

## BRECHUNGEN

Bunte Rauten symbolisieren das gebrochene Licht des Regenbogens

GELB steht für Liturgie  
ORANGE steht für Gemeinschaft  
ROT steht für Diakonie  
GRÜN steht für Entwicklungen  
VIOLETT steht für Spiritualität  
BLAU steht für Ideen

wachsend

gemeinsam

feierlich

geistlich

angedacht

einander

## GESUCHT!

**Liebe Leserinnen und Leser,**  
unser "Materialschatzkästchen" mit **aktuellen Vorlagen für Kinder- und Familiengottesdienste** usw. ist fast leer! Bitte übersenden Sie uns Ihre erprobten und bewährten Materialien, damit wir sie an Interessenten weitergeben können. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und danken Ihnen schon jetzt herzlich!  
Eine Liste bereits vorhandener Unterlagen finden Sie unter <http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-II/pastorale-Grunddienste-Sakramentenpastoral/Gemeindekatechese/Materialien>

## IMPRESSUM

HAUPTABTEILUNG II: Seelsorge  
Pastorale Grunddienste  
und Sakramentenpastoral  
Kappelberg 1, 86150 Augsburg  
Telefon: 0821 3166-2510  
Telefax: 0821 3166-2599  
[gemeindepastoral@bistum-augsburg.de](mailto:gemeindepastoral@bistum-augsburg.de)  
[www.bistum-augsburg.de](http://www.bistum-augsburg.de)

V.i.S.d.P.: Prälat Dr. Bertram Meier  
Redaktion: Mechtild Enzinger

Gestaltungsvorlage: pba  
Bildmotiv: Fotolia /Rozaliya

Diesen Newsletter erhalten  
alle (besetzten) Pfarrämter  
alle hauptamtlichen Mitarbeiter  
und alle Pastoralrat- und PGR-Vorsitzenden.

*Büroteam:*  
*Reihe oben von links: Verena Gschoßmann, Melanie Geh, Gertrud Götz*  
*Reihe unten von links: Werner Wünschel, Eva Martin*

*So können Sie uns erreichen:*

*Gemeindepastoral*  
*Telefon 0821/3166-2593*  
[\*gemeindepastoral@bistum-augsburg.de\*](mailto:gemeindepastoral@bistum-augsburg.de)

*Gemeindekatechese*  
*Telefon 0821/3166-2591*  
[\*gemeindekatechese@bistum-augsburg.de\*](mailto:gemeindekatechese@bistum-augsburg.de)



# HÖREN – UNTERSCHIEDEN – ENTSCHEIDEN

## Mit dem ignatianischen Dreischritt gemeinsam gute Entscheidungen treffen

In Gremien müssen immer wieder Entscheidungen getroffen werden, deren Konsequenzen von allen Beteiligten in konstruktiver Weise mitgetragen werden sollen. Halbherzig getroffene Entscheidungen hinterlassen einen faden Beigeschmack, Unzufriedenheit oder gar Unmut und hemmen die Bereitschaft zu handeln.

Ignatius von Loyola hat im 16. Jh. mit seinen Gefährten eine Methode der Entscheidungsfindung entwickelt, die den Prozessverlauf immer wieder durch Phasen des aufeinander Hörens wohltuend unterbricht. Im Hören auf die Aussagen der anderen, wird der eigene Standpunkt relativiert. Im Hören auf sich selbst werden die eigenen Beweggründe und Interessen für oder gegen die zu entscheidende Sache bewusst, und dadurch „entschärft“. Im Hören auf Gott schließlich wird sein Wille zum Leitmotiv für die anstehende Entscheidung.

Alle Mitglieder des Gremiums sind als Geistbegabte auf Grund von Taufe und Firmung in den Prozess einbezogen. Diese Art der Entscheidungsfindung ist hilfreich für das spirituelle Profil und Handeln eines Gremiums und fördert auf diese Weise das geistliche Leben in Pfarreiengemeinschaft oder Pfarrei.

Damit die Methode, die hier vorgestellt wird, gewinnbringend ist, sind menschliche und geistliche Grundhaltungen im Gremium nötig. In einer Atmosphäre, in der sich jede/r anerkannt und angenommen fühlt, können Argumente sachlich ausgetauscht und Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden. In einem Klima der Offenheit beteiligen sich auch stille und schüchterne Mitglieder mit ihren Fragen, Anliegen und Meinungen; sie können darauf vertrauen, „gehört“ zu werden. Wo ein „guter Geist“ herrscht, bemühen sich alle gemeinsam, nach dem Willen Gottes zu suchen - und damit dem, was letztendlich allen dient und für alle das Beste ist.

### Die Methode der Entscheidungsfindung:

1. Das Gremium beginnt mit einem Gebet oder einer Gebetsstille. Dieses Gebet schließt die Bitte ein, die Entscheidung im Sinne Gottes treffen zu können, d.h. gemeinsam auf seinen Willen zu hören, ihn zu erkennen und danach zu handeln.

2. Damit eine Sache entschieden werden kann, ist es nötig sich über die Angelegenheit möglichst gut und sachlich zu informieren. Erst wenn alle denselben Informationsstand haben, kann präzise formuliert werden, was zur Entscheidung ansteht.
3. Im Hinblick auf (zunächst) EINE Möglichkeit der Entscheidung werden gemeinsam Argumente pro und contra gesammelt, dann für die ANDERE Möglichkeit.
4. In der Regel schließt sich an diesen Schritt eine Diskussionsrunde an. Die ignatianische Methode der Entscheidungsfindung unterbricht an dieser Stelle. In einer „stillen Zeit“ kann jede/r für sich wahrnehmen, wie es ihm/ihr mit den genannten Argumenten bzw. der Entscheidungsfindung gerade geht. Im anschließenden **Anhörkreis** sind **alle** Teilnehmer/innen eingeladen, einzubringen, was sie empfinden, wohin es sie zieht, wo sie Widerstände spüren, was ihnen aufgegangen ist. Die Äußerungen und Beiträge werden von allen gehört und keinesfalls kommentiert und diskutiert. Solche **Anhörrunden** konfrontieren nicht nur mit der Sichtweise der anderen, sondern öffnen dafür und nehmen sie ernst. Sie schätzen diese wert für die eigene Entscheidungsfindung und das Miteinander im Gremium. Alle, an der Entscheidung Beteiligten, sind in den Prozess eingebunden, werden sensibel für die Ober-, Unter- und Zwischentöne und offen für Gottes Willen und Wirken in der Entscheidung.
5. Vor der Abstimmung wird nochmals eine kurze Zeit der Stille und des persönlichen Betens gesetzt, um die Entscheidungsrichtung (den Willen Gottes) zu erspüren.

**Die Schritte 3 - 5 können, je nach Sachlage, für die andere(n) Möglichkeit(en) wiederholt werden.**

6. Ist die Entscheidung getroffen, äußern alle Beteiligten nochmals in einer kurzen Runde (Blitzlicht) wie es ihnen mit der gefällten Entscheidung geht.

Der Ignatianische Dreischritt

**Hören:** auf Gott, die Sache, die Wirklichkeit  
**Unterscheiden:** Wahrnehmen der inneren Regungen  
**Antworten:** Treffen einer Entscheidung

wird auf diese Weise konkret.

Geistlich

wachsend

gemeinsam

wachsend

Selbstverständlich kommt es auch bei dieser Methode zu kontroversen Entscheidungen oder starker Polarisierung im Gremium. In solchen Situationen ist es hilfreich, zunächst ALLE Beteiligten wenigstens EIN Argument für Lösung A formulieren zu lassen (auch wenn diese nicht die eigene Option ist), anschließend ALLE für Lösung B. Diese nochmalige Unterbrechung beugt Verhärtungen der eigenen Position vor und öffnet erneut für die andere Sichtweise.

Dieser Weg des Entscheidungsprozesses ist ausführlich und zeitaufwändig, doch bei Grundsatz- oder Richtungsentscheidungen unerlässlich. Im „Alltagsgeschäft“ der Gremien können Entscheidungen verbessert werden, indem zumindest einzelne Elemente aus dem Prozess aufgegriffen und umgesetzt werden. Welches Element sinnvoll ist, wird sich nach dem Entscheidungsgegenstand, nach dem Zeitbudget und der Gremiensituation richten. Es geht darum die einzelnen Elemente nicht als reine Methoden anzusehen, sondern die menschlichen und geistlichen Grundhaltungen im Blick zu haben.

Mechtild Enzinger  
Abteilung Pastorale Grunddienste  
und Sakramentenpastoral



### Aus der Praxis Eine neue Weise zu entscheiden - noch unvertraut, aber hilfreich

In unserem Kreis, Kirchenverwaltung mit acht Männern plus Stadtpfarrer diskutieren wir Lösungen, wie wir Männer das gelernt haben und für richtig empfinden. Alle Fakten auf den Tisch, die Vor- und die Nachteile benennen, diskutieren und abstimmen. Dabei kann es schon mal, je nach emotionaler Berührung, ans „Eingemachte“ gehen, also auch persönlich werden. Beim Einkehrwochenende, das von Frau Enzinger aus der Abteilung Pastorale Grunddienste und Sakramentenpastoral des Seelsorgeamts gestaltet wurde, lernten wir eine Methode der geistlichen Entscheidungsfindung kennen, die absolut simpel ist, nur uns eben (noch) nicht vertraut war.

Wir sind es gewohnt bereits während des Zuhörens nach Gegenargumenten zu suchen, zu überlegen, wie wir den anderen Meinungen wirksam „begegnen“ und diese entkräften können. Nichts von alledem geschieht in der erlernten Methode.

Stattdessen: einfach nur zuhören, die Aussagen anderer auf sich wirken lassen und so den eigenen Horizont erweitern. Anschließend die Summe der Voten akzeptieren und umsetzen.

In einer der nächsten Sitzungen hatten wir ein Thema, das zur Entscheidung anstand. Sollen wir die Orgel in der Nebenkirche für sehr viel Geld sanieren, also auf einen „bespielbaren“ technischen Stand bringen oder eben nicht? Kurz gesagt: Orgel-Sanierung JA oder NEIN.

Jeder von uns war mit den Spielregeln vertraut. Das erste Kirchenverwaltungsmitglied machte seine Ausführungen, welche Gründe für ihn dafür und dagegen sprechen, und warum er sich für JA entschieden hat. Der Kreis saß förmlich auf Kohlen! Zwei Diskutanten nahmen die gelegte Fährte sofort auf und meinten, ihre konträre Meinung dazu bekannt geben zu müssen. Der Moderator erinnerte an die Spielregeln, es wurde sogleich ruhig und der nächste Teilnehmer erklärte, was für ihn dafür und dagegen spricht und wie er sich entschieden hat. Wiederum die gleiche Reaktion: Unruhe, Gemurmel, Ablehnung, aber auch Kopfnicken und gestikuliert und artikuliert Zustimmung. Wieder Bitte zur Regelbeachtung, dann hatten es endlich alle verstanden. Die nächsten Kirchenverwaltungsmitglieder konnten in Ruhe ihre Meinungen, Gefühle und Entscheidungen vortragen. Am Ende hatten wir ein klares Ergebnis.

Was haben wir daraus gelernt?

- Wir waren anfangs nicht überzeugt, dass es möglich ist, eine Entscheidung ohne (kontroverse) Diskussion herbei zu führen.
- Es war für einige von uns sehr schwierig, die Regeln anzunehmen, zu verstehen und sich daran zu halten.
- Wir sind es gewohnt, sofort auf andere Argumente einzugehen und diese nach Möglichkeit zu entkräften. Somit verlieren wir die Aufmerksamkeit für das Wichtige der anderen Meinung und der Ausführungen / Erklärungen von anderen Diskutanten.
- Diese Art der Entscheidungsfindung war uns neu, zwischenzeitlich sind wir damit vertraut und wissen diese sehr zu schätzen, weil sie allen Beteiligten achtsam und wertschätzend die besten Argumente / Perspektiven eröffnet.

Wenn´s schwierig wird, gibt´s immer eine gute Methode, die wir kennen und schätzen!

Alois Filser  
ehemaliger Kirchenpfleger der Pfarrkirchenstiftung  
„Zu den Heiligen Engeln“ Landsberg

wachsend

gemeinsam

geistlich

wachsend

## UNTERBRECHUNGEN IM ALLTAG HÖREN NACH INNEN

### DIE ARBEIT ZUM GEBET WERDEN LASSEN

Die Weihnachtszeit ist zu Ende gegangen. Für die Mitarbeiter/innen im pastoralen Dienst war es eine arbeitsreiche Zeit, für Viele andere eine ruhige Zeit „zwischen den Tagen“. Und jetzt beginnt wieder der Alltag, in der die Arbeit einen wichtigen Platz einnimmt. Nach seiner Kindheit hören wir aus der Bibel wenig von Jesus. Den größten Teil seines Lebens ging er einer gewöhnlichen handwerklichen Arbeit nach.

Ist nach den Festtagen mit großen Gottesdiensten und besinnlichen Momenten in der Familie jetzt Weihnachten wieder vorbei? Oder begegne ich Gott weiterhin? Dann wahrscheinlich mitten im Leben, und vielleicht sogar in der Arbeit?!



Foto: Rainer Sturm Pixelio

So kann ich mich dafür öffnen:

**Vor Beginn der Arbeit:** Ich erinnere mich daran, dass Jesus viele Jahre seines Lebens unspektakulär als Handwerker gearbeitet hat. Er kennt die Erfolgsmomente und die Niederlagen, er kennt die Monotonie und die Kreativität, er kennt den Schweiß und die Schwielen an den Händen, und würde heute auch die verschlissene Bandscheibe vom vielen Sitzen und den leeren Kopf, dem gerade nichts einfällt, ebenfalls kennen.

**Während der Arbeit:** Ich kann den Namen Jesu innerlich anrufen oder mit meinem Atem, der mir auch eine kurze Unterbrechung meiner Arbeit schenkt, mich mit dem Lebensodem Gottes verbinden. ER hat mir alle Kreativität, die ich auch für meine Arbeit brauche, eingehaucht und Er ist durch mich, in jedem Atemzug!

**Nach der Arbeit:** Ich erzähle IHM von meinen Herausforderungen und dem Gelingen, dem schwierigen Kollegen und dem anspruchsvollen Kunden, vom Lob des Chefs und den Zielen, die schwer zu erreichen sind – weil er mir, spätestens seit Weihnachten, begegnet, sogar in der Arbeit!

**Pfarrer Reiner Hartmann**  
Abteilung Pastorale Grunddienste und  
Sakramentenpastoral

## MATERIALIEN UND ARBEITSHILFEN

### BUCHTIPP ZUM JAHR DER BARMHERZIGKEIT

**Die heilende Kraft der Vergebung** von Konrad Stauss; Die sieben Phasen spiritueller-therapeutischer Vergebungs- und Versöhnungsarbeit; 3. Aufl. 2014; ISBN: 978-3-466-36892-1; € 19,99 Verlag: Kösel

und

**Selbstvergebung durch Schuldkompetenz** von Konrad Stauss; ISBN: 978-3-7323-4890-9; € 19,00 Verlag: Tredition



Schuldempfinden ist für diejenigen, die sich schuldig fühlen, eine schwere Last, die man jedoch nicht so ohne Weiteres los wird, denn die Schuld sitzt mitunter sehr tief. Doch was genau ist Schuld? Wie entsteht sie? Und wie kann man sie verarbeiten? Dieser Frage widmet sich der erfahrene Psychotherapeut Dr. Konrad Stauss. Er zeigt unter anderem, dass die Last der Schuld durch Vergebung abgelegt werden kann – sogar, wenn es niemanden gibt, dem man oder der einem vergeben kann. Das Erleben von Schuld und deren Bewältigung werden vor dem Hintergrund des Verständnisses der jüdisch-christlichen Spiritualität, der Ergebnisse der modernen Moralforschung, der Bindungsforschung, der neurobiologischen Forschung und der Selbstvergebungsforschung beschrieben.

**Angebote zu diesem Thema für Besinnungstage oder Klausuren finden Sie auch in unserem Programmheft.**

### LINK ZUM RADIOINTERVIEW

von Andrea Fleming mit Konrad Stauss vom 20. Sept 2015, Deutschlandfunk [http://www.deutschlandradio.de/audio-archiv.260.de.html?drau:broadcast\\_id=94](http://www.deutschlandradio.de/audio-archiv.260.de.html?drau:broadcast_id=94)

**Material und Arbeitshilfen zum Jahr der Barmherzigkeit für Pfarreiengemeinschaften, Gremien, Schulen, sowie einen diözesanen Veranstaltungskalender finden Sie unter [www.barmherzigkeitsjahr.de](http://www.barmherzigkeitsjahr.de) oder Sie rufen uns an, Tel. 0821/3166-2593.**

### Neue Impulse für die Gemeindegarbeit in der Fastenzeit

- ◆ Kinderkreuzweg (Kindergartenalter)
- ◆ Morgengebet - Maria Magdalena
- ◆ Morgenbetet - Petrus
- ◆ Morgengebet - Zachäus

<http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-II/pastorale-Grunddienste-Sakramentenpastoral/Gemeindegarbeit/Materialien>

geistlich

wachsend

geistlich

## FLÜCHTLINGSHILFE:

### „Die Hoffnungen und Ängste der Flüchtlinge sind auch die Hoffnungen und Ängste der Kirche“

(Erzbischof Dr. Stefan Heße, Hamburg, Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz)

#### Hinweise für die Arbeit mit Flüchtlingen in den Gemeinden:

##### Bistumshomepage:

Auf der Bistumshomepage befindet sich seit Herbst letzten Jahres das Portal zur Flüchtlingshilfe. Hier sind für Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit eine Fülle an Informationen und Links aufgelistet, z. B. welche Stellen zuständig sind, Tipps und Hinweise, wie Hilfe am besten ankommt; Antworten auf wichtige Fragen zur Begegnung mit Menschen verschiedener Kulturen und wichtige Kontaktadressen zur Vernetzung: <http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-IV/Fluechtlingshilfe/Kontakt>

##### Kirchliche Dokumente:

Viele Verantwortliche in der Seelsorge sind verunsichert, wie sie den Menschen aus anderen Kulturen und Religionen, die auf Gemeindegebiet untergebracht werden, begegnen sollen. 1992 hat der **Päpstliche Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs** zusammen mit dem Päpstlichen Rat Cor Unum ein Dokument mit dem Titel **Flüchtlinge, eine Herausforderung zur Solidarität** veröffentlicht.

2013 erschien die Aktualisierung mit dem Titel **IN FLÜCHTLINGEN UND GEWALTSAM VERTRIEBENEN CHRISTUS AUFNEHMEN**. Die Broschüre bietet neben theologischen Grundlegungen für pastorales Handeln eine umfassende Darstellung von gesellschaftlichen und politischen Fluchtursachen, von der Situation von Menschen auf der Flucht und Überlegungen zu Rechten und Pflichten von Staaten, Flüchtlingen und Asylbewerbern. Der letzte Teil der Broschüre geht auf Fragen der pastoralen Konsequenz ein, unter anderem auf das Engagement von Laien und auf die Bedeutung der ökumenischen und interreligiösen Zusammenarbeit.

*IN FLÜCHTLINGEN UND GEWALTSAM VERTRIEBENEN CHRISTUS AUFNEHMEN; Richtlinien für eine Seelsorge - Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs VATIKANSTADT 2013.* Download: [http://www.vatican.va/roman\\_curia/pontifical\\_councils/corunum/corunum\\_ge/publicazioni\\_ge/Rifugiati-2013-TED.pdf](http://www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/corunum/corunum_ge/publicazioni_ge/Rifugiati-2013-TED.pdf)

einander

gemeinsam

#### Handreichungen:

##### „Was tun, damit's nicht brennt?“

##### Umgang mit Ängsten und Fremdenhass:

Diese Broschüre ist ein hilfreicher Leitfaden zur Vermeidung von rassistisch aufgeladenen Konflikten im Umfeld von Sammelunterkünften mit vielen konkreten Aktionsvorschlägen und Links, z. B. wie ein zivilgesellschaftliches Willkommensbündnis für Flüchtlinge aufgebaut werden kann, und wie die Vermittlung zwischen Politik und Zivilgesellschaft/Polizei und Flüchtlinge gelingt. Es gibt u. a. praktische Beispiele zur Gestaltung von Gottesdiensten mit und für Flüchtlinge, die Organisation von Kinderbetreuung, konkrete gemeinsame Aktivitäten wie Kochen oder Singen und Überlegungen zu kirchlichen Raumangeboten.

Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche & Rechtesextremismus, Evangelische Akademie zu Berlin und die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin. Gefunden auf der Internetseite der „Konferenz Weltkirche“: <http://weltkirche.katholisch.de/Themen/Flucht-und-Asyl>

##### „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt“:

Das Materialheft der Interkulturellen Woche 2015 bietet eine Fülle an konstruktiven Beiträgen aus Kirche, Kultur und Politik zu den Herausforderungen im Zusammenleben von Menschen verschiedener, ethnischer, kultureller, sprachlicher und religiöser Herkunft und Identität. <http://www.interkulturellewoche.de/heft/2015>

##### „Deutschkurs für Asylbewerber“ – das Thannhauser Modell:

Der Deutschkurs-Helferkreis Thannhausen/Schwaben hat ein adressatenbezogenes und lebenspraktisches Konzept erarbeitet, in der Praxis erprobt und als Workbook zusammengefasst. Es eignet sich ideal für den Unterricht im Plenum, in Kleingruppen sowie für eine individuelle Betreuung erwachsener und jugendlicher Asylbewerber. Es ist sowohl in den Deutschkursen der Helferkreise wie auch in den Schulen einsetzbar. <http://www.deutschkurs-asylbewerber.de/>

##### „Flucht Zuflucht Asyl“ – Werkbrief für die Landjugend:

Neben nützlichen allgemeinen Informationen rund um das Thema sind viele praktische Beispiele und Methoden aufgeführt zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex in Gruppen. <http://www.kljb-bayern.de/nc/home.html>

Zusammenstellung: Josefine Prinz

einander